

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 20 (1913)
Heft: 14

Vereinsnachrichten: Von unserer Krankenkasse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amerika gestoßen, des Prof. Rein-Jena, noch gesetzt sein. Im 3. Band seiner Pädagogik schreibt Rein: Aus den besprochenen Einwänden „den Schluß zu ziehen, daß der Religionsunterricht aus dem Lehrplan entfernt werden müsse, wäre doch sehr oberflächlich geurteilt. Denn es würde damit der Schule der Herzpunkt ausgebrochen, wenn überhaupt Wert darauf gelegt wird, daß der Lehrer nicht nur weltliches Wissen überliefern, sondern auch auf das Gemüt der Kinder einwirken und die in der Menschennatur liegenden religiösen Triebe befriedigen soll. . . . Wenn man sich aber auf das Beispiel des Auslandes beruft, auf Frankreich, Holland, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, in denen der Religionsunterricht der Schule abgenommen und der Kirche überwiesen ist, so ist doch zu beachten, ob eine so mechanische Lösung des Knotens den Einfluß der Schule nicht herabdrückt. Zur gesamten Kulturbewegung gehört die Religion so wesentlich, daß der Schulunterricht, der auf sie verzichtet, nur Bruchstücke der Zivilisation zu geben vermag. Und auch für die Einzelentwicklung ist die Pflege des religiösen Interesses so notwendig wie die des moralischen, wissenschaftlichen und künstlerischen.“



* Von unserer Krankenkasse.

An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen! Im Jahre 1909 gegründet, erzeugte sie damals das bescheidene Vermögen von Fr. 756. An Krankentassbeiträgen gingen ein Fr. 600; 1910 erhielt sie ein schönes „Göttigeschenk“ vom Zentralverein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz, sodaß Ende des genannten Jahres das Vermögen schon Fr. 6439 betrug. Die provisorische Kommission mit hochw. Fr. Schulinspektor Rutsch, Appenzell, an der Spitze, trat zurück, und die heutige Leitung nahm die Zügel in die Hand; am 31. Dez. 1911 war es auf Fr. 7086, angewachsen und am Ende des letzten Jahres betrug es Fr. 8030.90. Im Gründungsjahr wurden noch keine **Krankengelder** ausbezahlt; 1910 (56 Krankentage à 4 Fr.) Fr. 224 und anno 1911 Fr. 840 (inbegriffen ein Höchstbetrag von 360 Fr. für 90 Tage à 4 Fr.) und letztes Jahr Fr. 1424, macht also in den vier Jahren des Bestandes an **Krankengeldern** die hübsche Summe von **Fr. 2488**.

Diese Zahl sagt mehr als Worte! Sie belehrt uns, was die Solidarität der Lat Schönes und Großes zustande bringen kann. Möge diese Einsicht immer mehr Boden gewinnen in unsern Kreisen!

Betragen. Das Betragen ist ein Spiegel, in welchem jeder sein Bild zeigt. Goethe, „Die Wahlverwandtschaften“ II, 5.